

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 24 (1902)
Heft: 21

Anhang: Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 5.

Mai 1902

Heimkehr vom Blustausflug im Mai 1902.
(Zum Bild.)



Im wunderschönen Monat Mai —
Als alle Schleusen offen —
Da stapsten sie vom Ausflug heim
Und ihre Kleider troffen.

Da war es aus mit Sang und Klang,
Aus mit dem Blumenpflücken;
Da fühlten sie ein seltsam Ziehn
Durch den durchnässtn Rücken.

Da flochten sie in nassem Schnee
Durch die durchweichtn Auen — —
O Blütenpracht, o Maienlust,
Wie schlecht ist euch zu trauen!

Das Komödianterle.

Nann, bist Du toll? Eine Komödiantenwirtschaft in unserer Staatsstube — das fehlt noch!"

Peter zuckte die Achseln. „Mach keine Flausen, Anna; denkst doch ebenso wie ich!"

„Das sollte mir einfallen. Bedenke doch, Peter, der gebohrte Fußboden, das neue Sopha und die guten Betten!"

„Na, so schlimm wird es gerade nicht hergehen! Ich freue mich eben doch auf mein Komödianterle — damit Punktum!"

Frau Anna wußte nun, was die Glocke geschlagen hatte und schwieg. Aber dem Herrn Ratschreiber klagte sie ihr Leid, denn der wußte immer Rat, wenn die häusliche Harmonie sich zu verstimmen drohte. Er lächelte bei ihren schlagenden Beweisgründen, nahm bedächtig die lange Pfeife aus dem Mund und sagte: „Es thut mir leid, liebes Kind, aber diesmal hat der Peter recht! Man muß immer das Beste von seinem Nebenmenschen erwarten, so lange man keine Beweise vom Gegenteil hat. Sei nur ohne Sorge!"

Da gab sich Frau Anna zufrieden und machte die Staatsstube zurecht. Das neue Sopha versah sie aber doch mit einem verwaschenen Kattunüberzug — der Vorsicht halber.

Die Woche war noch nicht vorüber; da rollte eines schönen Nachmittags eine Staatskarosse über das holperige Straßenpflaster des Städtchens und hielt vor dem „Weißen Roß“. Hannes stand unter der Einfahrt, sperrte die Augen, Ohren und Mund auf, sprang dann so schnell es seine alten, steifen Beine erlauben wollten, ins Haus und rief in die Küche hinein: „Ein Graf, eine Gräfin, eine ganze Grafschaft ist angekommen!"

„Zettchen, Stina, Karolina!“ rief die Rosswirtin, die Thüren links und rechts aufreißend. Das ganze Dienstpersonal sprang mit verblüfften Gesichtern um sie herum und gegeneinander, und keines wußte recht, was los war. „So geht doch, so macht doch, so steht doch nicht steif hier wie ein Stück Holz!“ flehte und schalt die Herrin.

Endlich war die Küchenschürze aus. Mit beiden Händen über das glattgescheitelte Haar fahrend, stürzte sie ihrem Manne nach, der das Hauskäpplein in der Hand haltend, gerade dabei war, ein so wohlgesungenes Kompliment zu machen, daß der kleine Stammhalter mit einem Angstschrei zur Seite wich.

„Peterle, mußt auch nicht immer unter die Füße laufen!“ sagte Frau Anna, nahm das Kind auf den Arm und war recht herzlich froh, daß sie etwas zwischen den Fingern hatte. Der Kutscher stand am geöffneten Wagenschlag. Ein hochgewachsener, blondlockiger Herr von feinem

Neużern, mit stattlichem, auf die Brust herabwallenden Vollbart sprang lachend aus dem Wagen heraus, direkt in des Roßwirts Arme hinein

„Peter!“ „Wilhelm!“ riefen die beiden Männer und umarmten sich und konnten gar nicht miteinander fertig werden. Frau Anna wischte sich die Augen.

„Du, Mütterle,“ fragte der kleine Stammhalter, „der dort wird doch dem Papa nicht etwas zu leide thun wollen?“ und machte sich vom Arm der Mutter herunter.

„Vater,“ ließ es sich nun auch aus dem Innern des Wagens vernehmen, „kommen wir bald an die Reihe?“ und ein paar lustige Schelmengesichter guckten um die Ecke.

„Nur heraus, heraus ihr kleines Volk, und versperrt der Mamma nicht länger den Weg!“ lachte Wilhelm und half seiner Frau aus dem Wagen.

(Schluß folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Martha Z. in Küti. Das häßliche Maiwetter — es thut nicht nur den Apfel-, sondern auch den Menschenblüten weh. Ja, viel frohes und sehnüchtiges Frühlingshoffen ist an diesem traurigen Maiwetter zu

Schanden geworden. Manches Winterübel, was die Maisonne hätte gut machen sollen, hat der böse Spätschnee, das haben die schwarzen Wetterwolken und die rauhen Winde auf's Neue wieder hervorgerufen. Erst wenn uns die belebenden und erwärmenden Sonnenstrahlen so lange hartnäckig entzogen waren, wenn wir unter Kälte, Unfreundlichkeit und Düster so lange geseuft haben, ist es mir so recht begreiflich, daß die Naturvölker das Sonnengestirn zur Gottheit machten und anbeteten. Wie müßte doch das Gemüt so bedrückt und krank werden, wenn wir einen Sommer lang ohne die erheiternde, wohlthätige Sonne leben müßten. Sehnüchtig erwartet man nun allüberall vom bald eintretenden Vollmond eine Wendung zum Besseren, so daß Du diese Antwort im warmen Sonnenschein lesen kannst, und daß Dir alles auszuführen möglich ist, was Du bei gehobenen Kräften zu thun Dir vorgenommen hast. Die Rätsel hast Du richtig gelöst. Auch Deine Rebuslösung kann Anspruch machen auf Richtigkeit, wenn auch der Autor einen andern Sinn hineinlegte. Nimm heste Wünsche für Deine völlige Genesung und sei mit samt den lieben Deinigen herzlich begrüßt.

Klärly G. . . . in Rapperswil. Du hast sämtliche Rätsel richtig gelöst. Deine schönen Blumen muten ganz eigentümlich an, zur Zeit, da Schnee und Eis ihr Regiment wieder fühlbar gemacht haben. Auch der schöne See



verliert seine Poesie, wenn die schwarzen Wolken niederhängen, der rauhe Wind über das Wasser streicht und das Nass von oben unabänderlich her-niederplätschert; und anstatt von den Sagen der Nixen zu träumen, enteilt man flüchtigen Fußes dem nassen Gestade und sucht gerne den Schutz des heimischen Daches. Gegenwärtig, wo ich dieses schreibe, steht das Thermo-meter wieder auf bloß + 2° C. und noch ist's nicht völlig Mitternacht. Was kann bis am Morgen Schlimmes geschehen! Die Apfelblüht ist schon seit zehn Tagen zum Aufgehen bereit und wartet, müde vom Zusammenkauern, sehnsüchtig auf Sonne und laue Luft. Sollen die zarten Blüten dem un-harmherzigen Frost doch noch zum Opfer fallen? Man möchte einen schützen-den Mantel ausbreiten über das ganze blühende, bedrohte Gefild, daß der unbarmherzige kalte Athem ihm nichts anhaben könnte. Sei herzlich begrüßt und grüße mir auch bestens die lieben Deinigen.

Arthur A . . . in Stein. An Deiner Ferienbeschreibung habe ich mich recht ergötzt. Die Idee des vierstündigen Morgenspaziergangs mit dem Lehrer hat mir sehr gut gefallen. Es mag Euch „höheren“ Schülern kein übles Gaudium bereitet haben, an dem mangelhaften Inhalt der lustigen Verbot-tafel die vielen Fehler zu korrigieren. Für denjenigen aber, der die fehler-hafte Inschrift erstellt hat, müßte der Anblick der lachenden Buben kein be-sonderes Vergnügen gewesen sein. Vielleicht hat in Euerer Lustbarkeit keiner daran gedacht, daß der betreffende Schreiber wohl auch Gelegenheit genug fände, Eure Fehler zu unterstreichen und der Lächerlichkeit preiszugeben, wenn Ihr in anderen Dingen mit ihm konkurrieren müßtet. — Wie über-raschend schnell hat sich doch Euer geschwisterliche Kreis gelichtet und wie kostlich ist es aber, wenn bald das eine und bald das andere zu lieben Be-suche wieder angeflogen kommt und man aus ihrem Reden und Benehmen ersehen kann, daß sie in der Fremde Erfahrungen gesammelt und sich gute Gewohnheiten angeeignet haben. Das gibt neue lebendige Anregung für die-jenigen, die noch im Elternhause weilen. Diese mühen sich aufs beste, ihre Zeit noch weislich zu benutzen, denn sie haben von den Heimkehrenden nicht umsonst gehört, wie gründliche Kenntnisse und guter Charakter die Wege in der Fremde ebnen. — Die Rätsel hast Du alle richtig gelöst. Sei herzlich begrüßt und grüße mir auch Deine lieben Eltern.

Mathilde Sch in Belp. Ich höre es sehr gerne, daß Du Dich wieder gut erholt hast, so daß Du wieder die Schule besuchen und mit Deinen Freundinnen fröhlich spielen magst. Du hast, wie es scheint, auch die Er-fahrung gemacht, daß ein schönes Buch uns doppelt freut, wenn wir den Genuss mit einer gleichgestimmten Seele teilen können. Wie die Auflösungen in dieser Nummer Dir zeigen werden, ist Dein erstes Wort des Preis-Zahlen-rätsels nicht richtig, das Uebrige dagegen ist gut. Die andern Rätsel sind richtig. Auch Dein selbstgemachtes Sehrätsel ist ganz gut; es soll gelegent-lich erscheinen. Ich hoffe, der Husten des kleinen Hans sei bereits wieder besser. Das bedenkliche Maienwetter hat eben viel auf dem Gewissen. Sei herzlich begrüßt mit samt den lieben Deinigen.

Otto B . . . in Affoltern. Die Lösung des Preiszahlenrätsels ist Dir gelungen, das ist für einmal die Hauptache. Ich möchte aber gerne noch etwas Näheres über Dich selbst vernehmen, damit ich mir ein Bild von Dir machen kann. Laß mich also bald etwas über Deine eigene Person und über Dein Daheim von Dir hören. Inzwischen grüße ich den eifrigen jungen Leser aufs beste.

Gertrud I in Zivis. Du bist also ausgeflogen aus dem heimischen Nest und bist nun zu Deiner weiteren Ausbildung vorzüglich aufgehoben im

Institut Villa Printanière. Da wird es wohl nicht lange gehen, bis Du ebenso gut französisch parlierst und schreibst wie deutsch. Es freut mich recht, zu hören, daß Du Dir durch Deinen lieben Bruder die kleine Zeitung nachschicken läßt. Die eingesandten Rebus- und Rätsellösungen sind richtig. Mit dem Wunsch, daß Du aus Deinem neuen Aufenthalt reichen Nutzen ziehest und Dir viel fröhliche Stunden daraus erwachsen, sende ich Dir herzliche Grüße.

Fridolin S . . . in Erlen. Preis = Zahlen =, Zahlen = und Buchstabenträtsel, sowie die Scherfrage sind richtig gelöst. Nun gelüstet es mich aber, auch noch anderes von Dir zu vernehmen. Erzähle mir etwas von Dir selber und von daheim, damit ich mir ein Bild von Dir machen kann. Name und Wohnort führen mich auf eine angenehme Vermutung, die ich gar gerne bestätigt sähe. Sei inzwischen bestens gegrüßt.

Hermann W . . . in Zürich. Du hast auch die Rätsel in Nr. 4 alle richtig gelöst. Wenn es so weiter geht, so ist Dir ein Preis für das laufende Jahr 1902 sicher. Mit Deinen nächsten Lösungen schreibst Du mir auch etwas über Deine eigene Person, gelt? Ich möchte gerne wissen, in welche Klasse Du gehst, ob Du Geschwister hast, welches Deine Lieblingsbeschäftigung ist und dergleichen. Aus Deinen Angaben ergibt sich dann für mich ein bestimmtes Bild, so daß ich mich in meinen Gedanken mit etwas Gegebenem befassen kann. Ich freue mich auf Deine näheren Berichte und schicke Dir inzwischen freundlichen Gruß.

Gruß L . . . in Frauenfeld. Dich darf man also nicht nur als glücklichen Rätsellöser, sondern auch als künftigen Dessinateur begrüßen und damit ist wahrscheinlich die Aussicht vorhanden, Dich später als Schüler unserer st. gallischen Dessinateur-Hochschule zu finden; dann können wir persönliche Bekanntschaft machen. Du denkst also beim Rätsellösen weniger an den dadurch zu erringenden Preis, als an die Freude, welche Dir diese Arbeit macht. Das ist recht. Aber ich denke doch, daß Du ein hübsches Buch immerhin auch gerne in Empfang nehmen wirst, zur bleibenden Erinnerung an Deinen aufgewendeten Fleiß. Hast Du das beigelegte „Musterchen“ nach Natur gezeichnet, oder ist es eine Kopie? Sammelst Du diese Sachen in einem Skizzenbuch? Sei herzlich gegrüßt und grüße mir auch die liebe Großmutter aufs beste.

Frieda H . . . in Böhlken. Mit vielem Vergnügen höre ich wieder etwas von Dir und Deinen lieben Angehörigen. Du meinst, ich könnte Dich in dieser langen Zeit vergessen haben. Da irrst Du aber; das Vergessen kommt bei mir nicht so leicht vor, denn ich fühle mich zu eng verbunden mit dem lieben jungen Volk, und wenn eines lange nichts von sich hören läßt, so weilen meine Gedanken recht oft bei ihm und ich frage mich, was wohl der Grund des Stillschweigens sein möge. Rechte Freude macht es mir dann jedesmal, später zu hören, daß weder Krankheit noch sonst ein Mißgeschick das Schweigen verschuldet hat. — Gewiß hat das Geschwister-Trio mit großer Genugtuung auf eigene Faust den Haushalt geführt, um dadurch den lieben Eltern die schöne Reise zu ermöglichen. Dafür warten Euer aber nun auch die prächtigsten Stunden des Erzählens und Schilderns aller der gesehenen Herrlichkeiten. Du wirst recht froh sein, Deine liebe Schwester noch etwas zu Hause zu haben und ihr wird es gut tun, nach den anstrengenden Studienjahren und nach den Aufregungen der Prüfung sich daheim erholen und für die neue Aufgabe kräftigen zu können. Du selbst hast noch die schönsten Schuljahre vor Dir. — Du fragst, ob es nicht viel Arbeit brauche, bis ich allen den jungen Schreiberlein geantwortet habe. Ja, das mündliche Plaudern ginge natürlich viel leichter und es müßte auch herzerquickend sein, alle die lieben Gesichter um sich sehen und an dem frischen

jungen Leben jedes einzelnen sich ergözen zu können. Da dies nun aber nicht sein kann, so hilft mir die Einbildungskraft über das Bemühende dieser Unmöglichkeit hinweg und wenn ich Euch schreibe, so tritt mir doch ein jedes einzelne so persönlich nahe, als hätte ich das liebe junge Wesen leibhaftig vor mir. Und dann hat mich schon manches liebe junge Schreiberlein persönlich aufgesucht oder mir sein Bild geschickt. Ich hoffe, mit der Zeit meine ganze junge Lesergemeinde auf diese Art von Angesicht zu Angesicht sehen zu können. Deine Rätsellösungen sind alle richtig. Ich sende Dir und Deinen lieben Angehörigen beste Grüße.

Nelly P . . . in St. Gallen. Du hast alle Rätsel richtig gelöst und hast zudem auch ausgefunden, daß der Buchdrucker im Sehrätsel einen Fehler gemacht hat, indem er der Breite nach 6 Quadrate einstellte, anstatt bloß deren 5. Eine ganz exakte Lösung konnte daher gar nicht möglich sein und es halfen sich die meisten der jungen Leserlein damit, daß sie die einzelnen Worte in die Mehrzahl setzten. Du bist ein genauer Korrektor, vor dem der Buchdrucker sich wohl in Acht nehmen müßte. — Auch hast Du mich darauf aufmerksam gemacht, daß das Zahlenrätsel aus dem Schülerkalender entnommen worden sei. Das ist nun natürlich eine allererste Bedingung, daß die Rätsel, welche die jungen Korrespondentchen als eigenes Fabrikat einsenden, dies auch tatsächlich sein müssen. Zum Allermindesten müßte die Quelle angegeben werden. Du selbst schüttelst die neuen Rätsel nur so aus dem Ärmel heraus, es ist lustig, Dir bei der Arbeit zuzusehen. Sei herzlich begrüßt mit samt Deinen lieben Eltern und der kleinen Dora, welcher ich auch einen stillen Gruß schicke vom Eichhörnchen, das bald schönes Wetter haben möchte.

Paula P . . . in Kütt. Dein lieber Brief hat mich sehr gefreut, und ich hoffe sehr, Dir denselben, sowie einen solchen von der lieben Mutter direkt beantworten zu können. Es thut mir so unendlich leid, von der andauernden Krankheit der Guten zu hören. Das waren eben unbarmherzige Wochen für Kranke. Entbehren ja doch sogar die Gesunden und Kräftigen das liebe Sonnenlicht, wie schmerzlich leiden darunter erst die armen Kranken, denen das erwärmende und belebende Element Lebensbedürfnis ist. Ich danke Dir für Dein Vertrauen und hoffe, Dir nützlich sein zu können. Inzwischen nimm herzliche Grüße für Dich und die lieben Deinigen.

Robert P . . . in Bern. Alle Deine Rätsellösungen sind richtig. Es freut mich, daß Du einen Ferienaufenthalt machen konntest. Hast Du es gut getroffen mit dem Wetter? Es ist sonst überall so viel schönes Wünschen und sind so viel schöne Pläne in Schnee und kaltem Regen untergegangen. Herzlich erwidere ich die Grüße Deiner lieben Mamma und Großmamma, nebst Deinen eigenen.

Ida P . . . in St. Gallen. Die Auflösung des Zahlenrätsels ist richtig. Hat es Dich nicht gelüstet, die anderen Nüsse auch zu knacken? Ich sähe Dich nämlich auch gern unter den Preisgewinnern. Beim Rätsellösen macht die Übung den Meister und wenn man sich ernstlich damit beschäftigt, geht einem plötzlich dafür das Verständnis auf, d'rüm nimm das Preisrätsel dieser Nummer frisch an die Hand, Du wirst sehen, die Lösung gelingt Dir. Sei inzwischen bestens begrüßt.

Luisa P . . . in Wyden. Dein lieber Brief ist dazu angethan, eine ernste Stimmung zu wecken. Auf welches Herz müßte es nicht erschütternd wirken, wenn mitten aus dem so üppig hervorbrechenden Frühlingsleben heraus der unerbittliche Tod sich so jugendlich kräftige Opfer holt. Ich begreife recht gut, wie warm Du für das schon in den ersten Lebenstagen ver-

waisten Kindlein zu fühlen vermagst. Wer selbst den Vorzug genießt, von so unermüdlich treuer und liebevoller Muttersorge behütet und gehegt zu werden, der weiß zu ermessen, was es heißt, das Schönste und Süßeste im Menschenleben entbehren zu müssen. Mit doppelter Liebe wirst Du Deine lieben Eltern umfassen und wirst suchen, Deines Glückes Dich immer würdiger zu machen. Ich sende Dir und den lieben Deinigen herzliche Grüße. — Die Rätsel hast Du richtig gelöst.

Sedwig A in Herisau. Du warst also wieder ein glücklicher Feriengast im schönen „Hoffnungsgut“. Wie gönne ich Dir diese Freude und wie herzlich möchte ich eine solche allen gönnen, die nach besonderer Anstrengung einer Erholung bedürftig sind. Es tönt wie ein Märchen, wenn man bei diesem bedenklichen Maiwetter von wundervollen Blusfahrten reden hört. Solch' wunderschöne Fahrten bleiben später Lichtpunkte in der Erinnerung. Was macht nun die junge Hausmutter? Muß sie nun auf die schönen Ferien verzichten, so wie es den Hausbesorgerinnen in der Regel beschieden ist? Wo sind diesmal Eure Rätselauflösungen geblieben? Waret Ihr alle so sehr beschäftigt, daß selbst das Preirätsel nicht lockte? Das ist etwas ganz Ungewöhnliches. Nimm herzliche Grüße für Dich, sowie für Deine lieben Eltern und Geschwister.

Ernst G in Zürich. Du bist also glücklich in die höhere Schule übergetreten und freust Dich Deines ausgezeichneten Lehrers. Da kann ja bei der großen Lust zum Lernen ein schöner Fortschritt nicht ausbleiben. Du hast die sämtlichen Rätsel richtig aufgelöst, und Deinem selbst-fabrizierten Zahlenrätsel will ich gerne einen Platz anweisen. An der Schrift Deines Bruders habe ich mich wieder erfreut; es ist ein Genuss, diese hübschen Formen zu betrachten, und daß Du eifrig nachstrebst, das zeigt jeder weitere Brief. Ich grüße Dich bestens und bitte Dich, auch Deinen lieben Bruder zu grüßen.

Anny A in Oberuzwil. Das muß eine hübsche Abschiedsfeier gewesen sein, aber lieber möchte man einen guten Lehrer doch behalten, gelt! Wie die Zeit doch eilt! Es ist mir, es sei erst ganz kürzlich gewesen, daß Du mir von der Erscheinung Deines kleinen Heidener Cousinchens geschrieben hast, und jetzt springt und plaudert das kleine Ding bereits wie ein Großes. Unzweifelhaft wird der Sommer, wenn überhaupt ein solcher kommt, Dich auch wieder besuchsweise im schönen Kürdorf finden. Und wann besuchst Du die st. gallische Metropole wieder einmal? Deine Rätsellösungen sind alle richtig und Dein selbstverfaßtes Rätsel sollst Du gelegentlich gedruckt finden. Von Deinen Freundinnen schreibst Du mir also das nächstmal und für heute nimm einen herzlichen Gruß.

Sek.-Rätsel.

				I
			a	
		g		
	t			
N				

Die Anfangsbuchstaben
der fünf Zeilen ergeben
den Namen eines aar-
gauischen Städtchens.

Eine schweiz. Stadt.
Desgleichen.
Eine Waffe.
Ein Berg im Kt. Schwyz.
Ein brauchb. Gegenstand.

Hans und Ernst Riggenbach.

Silbenrätsel.

Die erste Silbe steht in der zweiten; die dritte ist er. Das Ganze ist ein Geschlechtsname.

Nelly Diem.

Zweisilbige Preis-Charade.

Die erste Silb' ? Sie ist ein Nichts,
Doch ist sie überall.
Du stehst sie nicht, du greifst sie nicht,
Doch kannst du ohne sie
Auch nicht für einen Augenblick
Ze sein, es wär' dir Dual.
Die zweite? Nun, es ist wohl schön,
Wenn man sie hat, jedoch
Man kann auch leben neben ihr,
Sie froh von Weitem seh'n.
Das Ganze wieder hast du nicht
Und doch gehört es dir.
Es macht dich reich, und dabei zahlst
Du niemals was dafür.
Auch wird es niemand je erschau'n,
Du wohnst d'rin ganz allein
Und bist vergnügt und pfeift ein Lied —
Läßt du uns nicht hinein?

H. B.

Ausslösung der Rätsel in Nr. 4:

Sez-Rätsel:

S	p	i	e	l
P	r	i	n	z
I	s	a	a	k
R	e	b	u	s
I	n	s	e	l

Scherzfrage: Der graue und der schwarze Staar (Augenkrankheit) fängt keine Mücken.

Preis-Zahlenrätsel: Restitutions-Editt, Sitter, Iris, sondern, Titus, rot, Sutter, Nonne, Seerose.

Rebus: Das ist Nebensache.

Buchstabenrätsel:

Verne gerne!
Dies, mein Kind, ist deine Pflicht.
Gold'ne Sterne, blaue Ferne,
Trügen oft, d'rum schau sie nicht.

H. B.